

Vom Wald und von Kindern lernen

Unsere Erde hat schon einige Umweltkrisen durchgemacht, eine davon im Perm – vor rund 280 Millionen Jahren. Da gab es uns Menschen noch nicht. Dafür Nadelbäume. In den Meraner Alpen wurden versteinerte Teile des ältesten Nadelbaumwaldes der Welt gefunden. Diese Spuren lassen die gigantische geologische Zeitspanne zwar erahnen, sprengen aber trotzdem unseren Erfahrungshorizont. Doch wir könnten viel von diesen Zeugen lernen. Genau dieser Aspekt interessiert auch Uriel Orlow. Der Schweizer Künstler befasst sich seit rund zehn Jahren mit der Welt der Pflanzen und damit verbundenen Geschichten. Orlow sieht Pflanzen nicht als passive Requisiten, sondern als eigenständige Protagonistinnen, an denen wir uns ein Beispiel nehmen könnten. Immerhin trotzten die Nadelbäume der Klimakrise im Perm. Im Rahmen einer Residenz von BAU, einem Institut für zeitgenössische Kunst und Ökologie, verbrachte der Künstler längere Zeit im Südtirol. Er sprach vor Ort mit einer Paläobotanikerin und anderen Wissenschaftlern, erforschte die Gegend und stiess während seines Aufenthaltes auf einen Waldkindergarten. Basierend auf seinen Erkenntnissen und Begegnungen entstanden mehrere Arbeiten. Diese recherchebasierte und prozessorientierte Arbeitsweise ist typisch für Orlow. In seinem Film «We Have Already Lived Through Our Future – We Just Don't Remember It», der nun im MCBA in Lausanne zu sehen ist, verbindet er die weit zurückliegende Zeit des Perms mit der Zukunft: Hauptakteure des Films sind die Kinder des Waldkindergartens.

Beim Ausstellungsbesuch geschieht so eine Umkehrung: Besucherinnen werden durch junge Menschen instruiert. Letztere wiederum lernen täglich von der Natur. Es ist berührend zu sehen, mit welcher Flinkheit sich die Kinder barfuss über den Waldboden bewegen, auf Bäume klettern und dabei beiläufig eine Pflanze pflücken und sie sich direkt in den Mund stecken. Oder wie sie mit Fundstücken Schlafstätten bauen und friedlich in der Sonne dösen. Stets sind ihre Bewegungen sicher, zugleich zärtlich. Belehrt werden Erwachsene nicht nur durch dieses praktische Wissen, denn im Film hören wir die Kinder aus dem Off Fakten zu Klimaveränderungen sprechen. Dazu erklingt ein geheimnisvoller Sound. Er stammt von Instrumenten, die Orlow in Zusammenarbeit mit dem Komponisten und Klangkünstler Tobias Koch aus Waldmaterialien gebaut hat. Die Kunstform Film verlangt unsere volle Aufmerksamkeit. Genau diese fehlt im Umgang mit unserer Erde. Im «Forest Manifesto», das zur Ausstellung gehört, heisst es: «The forest invites us to notice, to listen, to be.» Dieser Einladung sollten wir Folge leisten. Susanna Koeberle, Fotos: Name Fotograf

Uriel Orlow. Forest Futurism, 2024

Ausstellung, Musée Cantonal des Beaux-Arts, Lausanne
Bis 5. Januar 2025



Bildlegende



Bildlegende